

„Operation Donau“ Invasion!



Prag, 21. August 1968, Szenen der Eskalation: Prager Bürger hindern Panzer an der Weiterfahrt, diskutieren mit Soldaten; ein Panzer steht in Flammen, eine junge Frau weint nach einer Attacke mit Tränengas, ein Mann kümmert sich um Verletzte - und Tote.



Eine Frau beweint in Prag die Invasion mit einem Foto von Svoboda und Dubcek. Ein T-55 wagt in die Lauben am Marktplatz in Liberec (großes Foto). Bürger leisten am Wenzelsplatz in Prag passiven Widerstand (unten).

Was ihm sein Freund soeben gesagt hat, will Světa Černá erst nicht glauben. Es ist die Nacht vom 20./21. August 1968, und Černý, Professor an der Hochschule für Ökonomie in Prag, hört sich am Telefon sagen: „Wie ist das möglich? Wir sind doch Freunde!“

Genau 23 Uhr sind die „Freunde“ in die CSSR einmarschier: 27 Divisionen der UdSSR, Polens, Bulgariens, Ungarns - 300.000 Soldaten, 7.500 Panzer, 2.000 Geschütze, 1.000 Flugzeuge. Bis zuletzt wollte auch Dubček nicht glauben, dass die „Bruderstaaten“ militärisch vorgehen würden. Dabei kam „die größte Tragödie meines Lebens“ nicht wie der Blitz aus heiterem Himmel. Am 13. August hatte ihm Breschnew vorgeworfen, die Absprachen von Cierná und Bratislava gegen die „Konterrevolution“ gebrochen zu haben.

Prag überführt Moskau der Lüge

Die sowjetischen Nachrichtengeneratoren TASS entlarvt. Die Meldung 5.27 Uhr: „Persönlichkeiten“ der KPC und des Staates hätten die Sowjetunion und ihre Verbündeten um militärische Hilfe gebeten, „weil die in der Verfassung festgelegte sozialistische Staatsordnung durch konterrevolutionäre Kräfte gefährdet wurde...“

Genau 9 Uhr stürmen sowjetische Fallschirmjäger das Gebäude des ZK - „wie bei einem bewaffneten Raubüberfall“ (Dubček). Um und in Prag hat sich passiver Widerstand formiert: Schilder werden verdreht, um Soldaten in die Irre zu führen, Straßen werden bevölkert, um Panzer am Fahren zu hindern - es gibt Tote. Währenddessen fährt ein Urlauberehepaar aus der DDR auf einem MZ-Motorrad auf sein Leben. Dieter Drewitz und seine Frau sind in Bratislava vom Einmarsch überrascht worden. Weil sie über Prag nicht nach Hause fahren können - die Stadt ist weiträumig abgesperrt -

wollen sie sich bei Bekannten in Liberec in Sicherheit bringen. „Die Straßen waren voller russischer Panzer und Lkw“, erinnert sich Dieter Drewitz. „Die fuhren wie die Henker. Manche Fahrzeuge kippten um, andere fuhren in Gärten hinein. Und Leute am Straßenrand drohten uns mit Fäusten, weil sie glaubten, dass auch DDR-Truppen einmarschiert waren.“

Bis heute hält sich die Mär, dass die NVA an der Invasion beteiligt war. Dabei war der Einsatz der 7. Panzerdivision und der 11. Motorisierten Schützendivision in letzter Minute gestoppt worden - auf Anordnung von Breschnew (nicht von Ulbricht, wie der Ex-SED-Politiker Hans Modrow behauptet).

In der Nacht erreichen Dieter Drewitz und seine Frau Liberec. „Tausende Menschen waren unterwegs.“ Auf dem Marktplatz sieht er Blumen - und Blut. „Unsere Bekannten ließen sich nicht beirren, dass die Russen im Land waren. Die waren überzeugt: Alle stehen hinter Dubček.“

Tatsächlich gelingt den Reformern ein kleiner Sieg: Am 22. August tagt der 14. Außerordentliche Parteitag der KPC - mit über 1.000 Delegierten, in einer Fabrikhalle in Prag. In einer Erklärung heißt es: „Auch die gewaltsame Intervention ändert nichts daran, dass das Volk der Tschechoslowakei der einzige rechtmäßige und souveräne Herr seines Landes ist.“ Zu diesem Zeitpunkt ist Dub-

ček gegen seinen Willen in Moskau. Am 26. August unterzeichnet er ein Protokoll, das den „Prager Frühling“ beendet - eine Unterschrift, die ihn „beschämt“.

Offiziell fordert der Einmarsch 500 Tote auf beiden Seiten. Dazu kommen eine Verhaftungs- und Fluchtwellen. Allein nach Österreich fliehen 96.000 Bürger, aus Österreich kehren 66.000 Urlauber nicht zurück in die CSSR.

Für Dubček gibt es ein Zurück. Mit Ovationen begrüßt ihn die Bevölkerung. Im April 1969 wird er als KPC-Chef abgelöst, 1970 aus der KP ausgeschlossen. Infolge der Reformen 1989 wird er rehabilitiert und Parlamentspräsident. Am 7. November 1992 stirbt er an den Folgen eines Autounfalls, dessen Umstände bis heute ungeklärt sind.

Drei Männer und ihre Schicksale

Ein Zurück gibt's auch für Dieter Drewitz (heute 64), obwohl er kurz überlegt, in die Bundesrepublik zu fliehen - doch was soll aus seiner 2-jährigen Tochter werden? Im Jahr 1986 stellt er einen Ausreiseantrag, dem 1988 stattgegeben wird.

Für Professor Světa Černá (heute 81), gibt es nur Prag. Er bekommt 1969 Berufs- und Publikationsverbot, ernährt sich und seine Familie als Buchhalter. Was ist geblieben vom „Sozialismus mit menschlichem Antlitz“? „Er ist in meiner Seele.“

25. Februar 1948: Die KPC ergreift die Macht, ändert die Verfassung, reformiert das Land nach Sowjet-Muster. Klement Gottwald wird erster „Arbeiterpräsident“ der CSSR.
1951-1957: Politische Prozesse.
1957: Antonín Novotný wird Präsident.
27.-29. Juni 1967: IV. Schriftstellerkongress übt Kritik an der Prager Führung.



Klement Gottwald bei einer Rede im Februar 1948

3.-5. Januar 1968: Antonín Novotný wird abgesetzt, General Ludvík Svoboda wird sein Nachfolger, Alexander Dubček wird Vorsitzender der KPC.
29. Januar 1968: Dubček besucht Moskau.
4. März 1968: Dubček verkündet die Aufhebung der Zensur.
23. März 1968: „Tribunal“ von Dresden, Dubček in der Kritik, Vorwurf der Konterrevolution.



Antonín Novotný

5. April 1968: Die KPC verabschiedet ein Aktionsprogramm. Es verheißt die Neuformulierung der Monopol-Rolle der KPC, Teilprivatisierungen, Presse-, Versammlungs-, Rede- und Reisefreiheit sowie die Rehabilitierung der Opfer des Stalinismus.
1. Mai 1968: Die Kundgebungen zum Tag der Arbeit in Prag werden zu einem Triumph für Dubček.



Prag, 1. Mai 1968: Präsident Svoboda und KPC-Chef Dubček an der Spitze einer Kundgebung.

4. Mai 1968: „Fünftertreffen“ in Moskau (ohne die CSSR).
27. Juni 1968: Das „Manifest der 2000 Worte“ erscheint.
14. Juli: Der „Warschauer Brief“ fordert Prag auf, die „konterrevolutionären Kräfte“ zu unterdrücken.
29. Juli-1. August 1968: Breschnew und Dubček treffen sich im Grenzort Cierná nad Tisou („Schlafwagen-Konferenz“). Breschnew droht mit Militärintervention.



Alexej Kossygin und Oldrik Černík, die Ministerpräsidenten der UdSSR und CSSR, unterzeichnen den Vertrag zur Truppenstationierung.

3. August 1968: „Sechsergipfel“ in Bratislava.
20./21. August 1968: Der Warschauer Pakt marschiert in die CSSR. Moskau erlässt die Breschnew-Doktrin der „Begrenzen Souveränität der sozialistischen Staaten“.
22. August 1968: 14. Außerordentlicher Parteitag der KPC.
16. Oktober 1968: Vertrag zur Stationierung sowjetischer Truppen in der CSSR.